

Praxistipps des Arenenberger Beratungsteams



Eine gut geplante Obsternte ist die halbe Miete

Das ganze Jahr pflegt der Obstproduzent seine Kulturen, um den heutigen hohen Anforderungen an die Fruchtqualität zu genügen. Die Ernte optimal einfahren ist der Lohn für den hohen Arbeitsaufwand. Gleichzeitig verursacht dieser die höchsten Kosten. Eine optimale Mechanisierung, gut instruiertes Pflückpersonal und eingespielte Arbeitsabläufe sichern schlussendlich die Bemühungen, qualitativ hochstehendes Obst zu erzeugen. Bruno Fankhauser, Opfershofen, verrät uns im Interview, welche Schwerpunkte er auf seinem Betrieb setzt.

Urs Müller: Auf eurem Hof habt ihr zwei Standbeine, Pouletmast und Obstproduktion. Wie sind diese beiden Betriebszweige gewichtet und wo entstehen bei Euch die Arbeitsspitzen?

Bruno Fankhauser: Die Pouletmast ist unser zweites Standbein. Wir wissen genau, was wir dort pro Stun-

de verdienen und haben die Abläufe so organisiert, dass die Betriebsleiter sich auf das Obst konzentrieren können und nur beim Wechsel der Tiere Arbeitsspitzen entstehen. Ohne eingearbeitete, verlässliche Mitarbeiter wäre dies aber nicht möglich. Im Obstbau bewirtschaften wir 9 ha Birnen und 8 ha Äpfel. Bei uns beginnt die Ernte mit den Williamsbirnen ca. Ende August und endet ca. Mitte November. Zwischen der Birnenernte und den spät reifen Sorten Braeburn und Fuji gibt es eine Erntepause in der wir auch einmal andere Arbeiten wie mulchen, Netze rollen, Bäume ausreissen usw. machen können.

Apropos Mitarbeiter, wer arbeitet bei Euch auf dem Hof und wie ist die Aufteilung?

Die Verantwortung in Haus und Hof hat sich das Betriebsleiterpaar klar aufgeteilt. Sohn Stefan hat die Obstmeisterprüfung absolviert und ist für das Personal und den Pflanzenschutz zuständig. Er spricht Slowakisch und versteht auch Polnisch. Eine Prakti-

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

163. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)

Esther Fuhrmann, T 058 344 94 95

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Verlag: galledia frauenfeld ag
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Hürzeler
T 058 344 94 83, F 058 344 94 81
thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 11.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 94.–

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 52.–

kantin in Haus und Hof wird mit einem Paar ergänzt, welches 9 Monate bei uns ist. Zudem werden je nach Erntemenge für die Arbeiten der Fruchtausdünnung ca. 6 und für die Ernte bis 20 Erntehelfer und Aushilfen angestellt. Ausser der Praktikantin sind die Mitarbeiter in einer separaten Unterkunft einquartiert und verpflegen sich selbst. Bei den Mitarbeitern wird darauf geachtet, dass ein guter Mix aus Frauen und Männern besteht. Frauen sind flinker beim Pflücken, Männer haben oft mehr Flair für Maschinen. Die Arbeit auf der Hebebühne ist zudem etwas härter. Die meisten Mitarbeiter arbeiten 100% auf unserem Betrieb. Erntespitzen werden mit flexiblen Aushilfen aufgefangen.

Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit dem Abnehmer?

Bei der Planung des Sortenspiegels werden die Wünsche des Abnehmers berücksichtigt, auch wenn dies nicht immer das ist, was der Betriebsleiter gemacht hätte. Schlussendlich muss jedoch das produziert werden, was verkauft werden kann, und damit sind wir bisher immer gut gefahren. Wir sind in engem Kontakt mit dem Abnehmer und machen auch bei Neuheiten im Anbau mit. So werden wir dieses

Jahr auch die neue Birnensorte Selina auf unserem Betrieb pflanzen.

Wie erfolgen die Reifebestimmungen respektive die Festlegung der Erntetermine?

Das BBZ Arenenberg erarbeitet für die optimalen Erntetermine jeweils eine Empfehlung für die verschiedenen Obstlagen. Diese bildet die Basis für unsere Erntestrategie. Besonders bei den Birnen ist die Erntemenge so gross, dass die letzten Früchte etwas reifer, aber auch wesentlich schwerer sind als die zuerst geernteten. Dem Abnehmer ist dies bekannt und deshalb gehen solche Posten eher in den direkten Absatz. Uns ist eine hohe Fruchtqualität und ein gutes Aroma sehr wichtig, dies wird nur erreicht, wenn nicht zu früh geerntet wird.

Wie ist die Ernte organisiert und welche Arbeitsgeräte setzt ihr dazu ein?

Am täglichen Apell werden die Aufgaben verteilt und über spezielle Vorkommnisse informiert. So können Leerläufe vermieden werden. Wir ernten alle Früchte mit 4 bis 5 Teams à 2 bis 4 Personen, direkt in Grosskisten, welche auf Erntewagen stehen.



(zVg)

Vor der Ernte werden die Grosskisten bei uns selber gereinigt. Auf dem Betrieb wird grosser Wert auf kurze Wege beim Pflücken gelegt.

Um effizient zu Arbeiten werden zwei Hebebühnen für die Ernte der oberen Baupartien eingesetzt. Für Birnen werden Grosskisten mit 220 kg Gewicht verwendet, was sowohl für die Früchte schonender ist als auch weniger Probleme für das Pflückpersonal ergibt. Besonders am Anfang, wenn die grösseren Apfelkisten noch leer sind, haben kleinere Personen Mühe die Früchte sorgfältig in der Kiste abzulegen. Wir achten deshalb darauf, dass bei der Rekrutierung des Personals keine kleinen Personen angestellt werden. Für die Bereitstellung der Erntegebinde ist der Betriebsleiter verantwortlich, für das Personal Sohn Stefan. Die Früchte werden abgeführt und im eigenen Kühler bis zur Abholung durch den Abnehmer zwischengelagert. Der Kühler ist so gross, dass ein grosser LKW mit dem Inhalt gefüllt werden kann. Um die Qualität optimal in die Kiste zu bringen werden bei den Äpfeln 3 bis 4 Pflückdurchgänge gemacht. bei den Birnen wird in der Regel weniger überpflückt.

Besonders interessiert, wie das Pflückpersonal geschult wird?

Viele unser Mitarbeiter sind erfahrene Pflücker. Bei der Gruppeneinteilung wird deshalb darauf geachtet, dass neue Pflücker mit erfahrenen zusammen in der Gruppe sind.

Vor dem Ernte wird das Personal am Baum eingewiesen. Da wir einen möglichst hohen Prozentsatz 1.-Klasse- Früchte in den Kisten wollen, wird das Personal so geschult, dass die Triage der Qualitäten bereits am Baum erfolgt. Es wird auch der Abgang in Harassen geerntet und nichts auf den Boden gewor-

fen. Die Betriebsleiter wechseln jeweils die Gruppen, sodass das Personal nie weiss, wo die Chefs gerade sind. Persönliche Aspekte werden teilweise mit dem Personal ausserhalb der Gruppe besprochen. Der Vergleich der Sortierresultate mit den parzellenbezogenen Lieferscheinen zeigt, dass diese Strategie aufgeht.

Ihr habt enorm lange Arbeitstage über eine lange Zeitspanne. Wie sieht es mit der Erholung aus? (Bruno Fankhauser überlegt lange.) Die letzten drei Jahre waren ziemlich anstrengend durch die Weiterbildung von Sohn Stefan. Die Arbeitsverteilung wird es in Zukunft einfacher machen. Im nächsten Winter sind zwei Woche Ferien geplant, das Natel bleibt Zuhause.

Worauf wir besonders schauen:

- Pünktlicher Arbeitsbeginn
- Jeder weiss, wo sein Arbeitsplatz ist
- Pausen werden eingehalten und gemeinsam verbracht
- Rauchen und telefonieren nur in der Pause
- Alkohol ist tabu
- Kurze Wege beim Pflücken (ohne Laufen)
- Mitfahren auf den Erntewagen ist verboten
- Erntefest nach der Ernte mit Ausflug
- Sauberkeit beim Gebinde und Umschlagplatz
- Klare Arbeitsaufträge

Bruno, ich danke dir für das interessante Gespräch und ich wünsche dir und deiner Familie weiterhin viel Erfolg, aber auch etwas mehr Musse.

BBZ Arenenberg, Urs Müller

NATÜRLICH FEIN.

GUT, GIBT'S DIE THURGAUER BAUERN.

www.landwirtschaft.ch

